Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 12

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alles in allem darf man sagen, daß es sich beim neuen Textilzolltarif um eine Verständigungsvorlage handelt, die selbstverständlich — das ist ja der Inhalt des Kompromisses — nicht allen Wünschen Rechnung tragen konnte, aber der es dennoch gelungen ist, die verschiedenartigen Tarifverhältnisse, die sich im Verlaufe der Zeit im Textilsektor ergeben hatten, einigermaßen zu egalisieren und den verschiedenen Bearbeitungsstufen wiederum ungefähr das gleiche Maß des Zollschutzes angedeihen zu lassen. F. H.

Exportschwierigkeiten der italienischen Kunstfaserindustrie. — Im ersten Halbjahr 1957 bezifferte sich die italienische Ausfuhr von Kunst- und vollsynthetischen Fasern auf 176 790 t im Werte von 6 289 100 000 Lire, verglichen mit der Ausfuhr im ersten Semester 1956 (Ausfuhrquantum 194 675 t) mengenmäßig ein Rückschlag von rund 10 % und eine wertmäßige Reduktion um rund 8,5 % (von 6 863 400 000 Lire), was auf eine Zunahme der Preise schließen läßt.

Andererseits läßt sich in der gleichen Zeitspanne eine beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Kunst- und vollsynthetischen Fasern in Italien feststellen, und zwar von 13 867 t im Werte von 415 200 000 Lire im ersten Halbjahr 1956 auf 29 043 t im Werte von 880 600 000 Lire in den ersten sechs Monaten 1957, volumenmäßig ein steiler Anstieg um nahezu 110 %, wertmäßig ein solcher um mehr als 112 %.

Bei der Ausfuhr erscheint der Rückgang in den Gespinsten aus Kunst- und vollsynthetischen Fasern von 164 256 t im ersten Halbjahr 1956 auf 159 076 t weniger ausgesprochen. Die Ausfuhr von Geweben aus Kunst- und vollsynthetischen Fasern hielt sich in beiden Vergleichsperioden auf ungefähr dem gleichen Niveau.

Im Wege ihrer Fachorganisationen unterbreitete die italienische Industrie der Kunst- und vollsynthetischen Fasern Ende Oktober dem Industrie- und Handelsministerium, dem Innenministerium und dem Außenhandelsministerium eine Interpellation, in welcher angefragt wurde, welche Maßnahmen diese Ministerien zu treffen gedenken, um der Krise Einhalt zu gebieten, in welcher sich die italienischen Industrieunternehmen der Kunst- und vollsynthetischen Fasern und deren Verarbeitungsprodukte seit Monaten befinden. Diese Krise betrifft gleicherweise die Unternehmen, die nur am Inlandmarkt interessiert sind, wie jene, die für die Ausfuhr arbeiten. Viele Werke sind seit Monaten zur Kurzarbeit übergegangen, eine Anzahl von Etablissements ist geschlossen, beziehungsweise steht vor der Schließung, während zahlreiche Arbeitskräfte brotlos geworden sind. Dem Außenhandelsministerium gegenüber wurden die Beschwerden der italienischen Exporteure unterstrichen, wonach die Wurzel des erschwerten Exportes dieses Ausfuhrzweiges in den ungeeigneten Abmachungen mit den Ländern liegt, die gute Absatzmärkte darstellen könnten. Dies betrifft im besondern asiatische Länder, vor allem Indien und Pakistan. B. L.

Großbritannien — Ausfuhr von Textilmaschinen. — Das Gewicht der von Großbritannien in den ersten neun Monaten 1957 exportierten Textilmaschinen erreichte rund 50 800 t, d. h. 10 516 t weniger als in der Vergleichsperiode 1956. Trotzdem waren die Textilmaschinenexporte nach Australien, Kanada, Frankreich, namentlich aber nach Pakistan größer. Die Ausfuhr nach Pakistan stieg auf 3606 t, verglichen mit 2337 t in den ersten drei Vierteljahren 1956, eine Zunahme um mehr als 54%. In der gleichen Zeit stiegen die französischen Textilmaschinenlieferungen nach Pakistan von 2387 t um rund 32% auf 3150 t. Diese Ausweitung der Lieferungen nach Pakistan ging auf Kosten der Bezüge aus Japan, die 1957 verglichen mit dem Vorjahre scharf zurückgingen. Die Zunahme der Textilmaschinenexporte nach Pakistan aus Großbritannien und Frankreich ist umso bemerkenswerter, als sich auf dem dortigen Markt steigende Konkurrenz der östlichen Industrieländer, Ostdeutschland, Polen und China bemerkbar macht.

Der Rückgang der britischen Textilmaschinenexporte ist in erster Linie auf den Verlust des ägyptischen Absatzmarktes als Folge der Suezaffäre zurückzuführen, sodann auf geringere Verkäufe nach der Sowjetunion und auf eine gewisse Einschränkung in Indien im Zusammenhang mit den bekannten Schwierigkeiten in der Verwirklichung des indischen Fünfjahres-Planes. B. L.

Aus aller Welt

Internationaler Seidenkongreß in New York

Vom 21. bis 25. Oktober 1957 fand in New York der 6. Internationale Seidenkongreß statt, an dem 300 Delegierte aus 19 verschiedenen Ländern teilnahmen und in freundschaftlicher Zusammenarbeit die zahlreich gestellten Probleme zu meistern versuchten. Die schweizerische Delegation setzte sich aus R. H. Stehli, B. Trudel, F. von Schultheß, A. Mäder, P. Ostertag, W. Rickenbach, W. A. Stahel und Dir. H. Müller zusammen. R. H. Stehli vertrat die schweizerischen Interessen im «Comité Exécutif permanent», in das jedes Land einen Delegierten abordnen kann.

Der Kongreß bot eine willkommene Gelegenheit, um in den USA für die reine Seide zu werben. So wurde im Metropolitan Museum of Art ein Internationaler Film-Festival durchgeführt, an dem 12 verschiedene Seidenfilme gezeigt wurden. Der von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bei der CONDOR- AG. in Auftrag gegebene Film «Zauber in Seide» hat sehr gut abgeschnitten. Dieser Film läuft im übrigen zurzeit in zahlreichen Kinotheatern in der Schweiz. Das Sekretariat der Z.S.I.G. ist gerne bereit, die Aufführungsdaten Interessierten bekanntzugeben. Eine viertägige Ausstellung von Seidenstoffen aus den wichtigsten Stoffproduzenten-Ländern im Hotel Ambassador stieß bei den mehr als 3000 Besuchern auf großes Interesse und gab einen vorzüglichen Ueberblick über das modische Schaffen der europäischen, amerikanischen und japanischen Seidenindustrie. Die aus der Schweiz vorgeführten Stoffe fanden Anerkennung und hinterließen den Eindruck modischen Könnens. Die Schweiz beteiligte sich insbesondere in den Gruppen Kleider- und Krawattenstoffe. Insgesamt wurden in 15 verschiedenen, je nach Verwendungsart zusammengesetzten Stoffgruppen über 600 Stoffabschnitte gezeigt.

In zahlreichen Kommissionen wurden aktuelle Fragen der Seidenproduktion, der Qualitätsverbesserung und Kontrolle, der Verarbeitung sowie des internationalen Handels in Seidenerzeugnissen aller Art und nicht zuletzt der Propaganda für reine Seide behandelt und zuhanden des Direktionskomitees Empfehlungen und Anträge ausgearbeitet. Besonders viel zu reden gab die Forderung auf Beschränkung der japanischen Ausfuhr von gezwirnten Seidengarnen, Seidengeweben und Fertigerzeugnissen aus Seide. Eine zur nähern Abklärung dieser Angelegen-

heit eingesetzte Sonderkommission, in der Produzenten, Verarbeiter, Händler und Japaner vertreten sind, soll bis zum Frühjahr 1958 konkrete Vorschläge für eine zweckmäßige Lösung des heiklen Problems der Japankonkurrenz ausarbeiten. Von der japanischen Rohseidenproduktion von 310 000 Ballen im Jahre 1956 entfielen 80 000 Ballen auf den Export von Rohseide und 30 000 Ballen auf exportierte Seidenstoffe.

Ein wichtiges Ergebnis des Seidenkongresses ist darin zu erblicken, daß es gelungen ist, zwischen Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland eine Einigung über die zu erhebenden Einfuhrzölle für Rohseidengarne nach Inkrafttreten des gemeinsamen Marktes zu erzielen. Die Verständigung sieht für die Rohseide die Zollfreiheit vor. Italiens Widerstand ließ sich brechen mit dem Zugeständnis, daß die italienische Seidenproduktion aus den Fonds des Gemeinsamen Marktes finanziell unterstützt werden soll. Für die Zollberechnung für gezwirnte Seide und Schappeseidengarne einigten sich die Delegierten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Italiens auf das arithmetische Mittel der am 1. Januar 1957 bestandenen Zollansätze, unter Berücksichtigung des Art. 25 des Römer Vertrages, der vorsieht,, daß im Rahmen gewisser Kontingente Zollermäßigungen oder Befreiungen möglich sind. Diese Regelung bedarf nun noch der Ratifizierung der einzelnen Länder.

Erfreulich war auch die Bereitschaft der japanischen Delegation, mit ihrer Regierung eine weitergehende Beitragsleistung an die Seidenpropaganda zu prüfen. Bisher zahlten die Japaner jährlich 300 000 Dollars für Propagandazwecke, die bekanntlich auf Grund der in den einzelnen Ländern importierten Grège japanischer Herkunft verteilt wurden. USA hatte bisher auf Grund dieser Schlüsselung den Löwenanteil erhalten. Im Vergleich zu den der Baumwoll- und Wollindustrie von den Produzenten zur Verfügung gestellten Werbemitteln ist die bisherige finanzielle Unterstützung Japans als eher bescheiden zu bezeichnen.

Eine besondere Attraktion war das für die Delegierten, Gäste und Presse durchgeführte «Silk-Forum». A. W. Zelomek, Präsident des International Statistical Bureau, New York, warf der amerikanischen Seidenindustrie vor, daß sie die gute Konjunktur nicht genügend ausgenützt habe, um für die Seide zu werben. Es hätte möglich sein sollen, von den erhöhten Einkommen einen größeren Anteil für Seide abzuspalten, als dies in den letzten Jahren der Fall war. S. Gotshal, Anwalt und Vorsitzender der American Arbitration Association, New York, befaßte sich mit dem Kopieren von Dessins und den rechtlichen Grundlagen für ihre Bekämpfung. Ichiro Haratani, Präsident der Gunze Trade Company, Tokyo, und Vorsitzender der japanischen Delegation äußerte sich über die Lage der japanischen Seidenindustrie und wies darauf hin, daß sich die Seidenproduktion von 100 000 Ballen im Jahre 1946 auf 320 000 Ballen im Jahre 1957 erhöhte. Für das Jahr 1962 soll die Seidenproduktion auf 380 000 Ballen ansteigen. R. H. Stehli verglich die amerikanischen und europäischen Lebenskosten und schilderte die Vorteile des wirtschaftlichen europäischen Zusammenschlusses, von dem er vermehrte Absatz-Chancen für Seidenstoffe erwarte. Als letzter Redner trat Sir Ernest Goodale, Präsident der Warner & Sons, Ltd., London, auf, und schilderte die historische Entwicklung der Seidenproduktion in den verschiedenen Ländern.

Zum Abschluß des Kongresses fand im großartigen Hotel Waldorf in New York ein Bankett mit Ball statt, an dem 725 von ihren Damen begleitete Delegierte teilnahmen und Paolino Gerli als Präsident der Amerikanischen Seidenvereinigung und dem Amerikanischen Organisations-Komitee für die wohlgelungene Tagung dankten.

Anstelle des im vergangenen Jahr verstorbenen verdienten Präsidenten J. Potton, wählte die Generalversammlung der Internationalen Seidenvereinigung als neuen Vorsitzenden *H. Morel-Journel,* Lyon, und als Quästor H. Cottin, Lyon.

Der 7. Internationale Seidenkongreß soll auf Einladung der deutschen Delegation im Frühjahr 1959 im Rheinlande stattfinden, während die nächste Sitzung des Conseil de Direction wahrscheinlich im Mai in Wien durchgeführt wird.

Weltwollindustrie erneut im Anstieg

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die Weltwollwirtschaft wird in diesem Jahre voraussichtlich die bisherige Nachkriegsspitze des Jahres 1956 überholen und damit einen neuen Gipfelpunkt erreichen. Darauf deuten die Daten wichtiger Länder hin, die im Wollverbrauch und in der Produktion von Wollgarnen und -geweben im ersten Halbjahr 1957 die Vergleichswerte des Vorjahres überschritten haben. Es wäre seltsam, wenn im zweiten Halbjahr, das in aller Regel den Jahreshöhepunkt zu bringen pflegt, Verbrauchs- und Produktionszahlen abgleiten würden. Dafür sind aber keine Anhaltspunkte vorhanden.

Japans Wollverbrauch um 28 Prozent gestiegen

Der Schurwollverbrauch in 11 Verarbeiterländern hat sich nach Ermittlungen des Wirtschaftsausschusses des britischen Weltreichs im ersten Halbjahr 1957 um über 6 % auf 456 200 (i. V. 429 300) t erhöht. Erfaßt wurden die Verbrauchsmengen Englands, der USA, Frankreichs, Japans, der Bundesrepublik Deutschland, Italiens, Belgiens, Australiens, Hollands, Kanadas und Schwedens. Die Stufenleiter vom führenden Großbritannien mit 117 600 (110 900) t bis hinab zu Schweden mit nur 2800 (2500) t ist sehr weit ausgezogen. Leider vermißt man hier die Schweiz, die in der Wollwirtschaft sicherlich keine geringere Bedeutung hat als Schweden; ihre Einbeziehung würde keine Schwierigkeiten machen, während die Zahlen des Ostblocks schwerlich einwandfrei erfaßbar sind. Fast alle vorstehend genannten Länder haben im ersten Halbjahr ihren Verbrauch an Schurwolle mehr oder minder erhöht. Nur in den USA ist er auf 98 500 (107 600) t gesunken, ohne daß dadurch ihr zweiter Rang im Weltverbrauch umstritten worden wäre; jedoch hat sich ihr — zeitweilig sehr geschrumpfter — Abstand von Großbritannien wieder wesentlich vergrößert. Frankreich schloß sich mit 71 800 (64 200) t an. Japan nahm mit dem relativ stärksten Aufschwung um 28 % auf 45 200 (35 300) t den vierten Platz ein und verwies die Bundesrepublik, die nur um 8 % auf 41 800 (38 700) t aufholen konnte, auf den fünften Rang. Ihr folgte Italien, das nächst Japan den höchsten Fortschritt zu verzeichnen hatte: um 20 % auf 32 500 (27 100) t; das ist besonders hervorzuheben, da Italien bekanntlich in dem Rufe steht, ein führendes Land des *Reiß*wollverbrauches zu sein und mit überbilligen Stoffen solcher Art anderen Ländern «die Hölle heiß zu machen».

USA-Kammzüge sanken auf den vierten Rang

Die Kammzugerzeugung in den elf genannten Staaten (nur Uruguay trat an die Stelle von Kanada) ist im Berichtszeitraum um 8 % auf 267 400 (247 700) t gestiegen. Die Skala zwischen dem Spitzenreiter Großbritannien mit 79 700 (75 000) t und dem Schlußlicht Schweden mit gleichbleibend 2000 t ist auch hier beträchtlich groß. Eingebüßt haben wieder allein die USA und nach jahrelangem Aufschwung auch Uruguay, das wegen der Forcierung seiner Kammzugausfuhren mit Hilfe von Währungsmanipulationen von europäischen Erzeugern oft gerügt worden ist.

Auf den zweiten Rang hat sich schon seit 1954 Frankreich vorgeschoben zulasten der USA, die neuerdings von Japan nach kräftigem Aufschwung um rund ein Drittel auf 34 800 (26 100) t sogar vom dritten auf den vierten Platz verwiesen worden sind, denn die Erzeugung in den «Staaten» fiel auf 27 600 (32 800) t. Italien behauptete mit 25 100 (21 400) t den fünften Rang vor Westdeutschland, das seine Produktion nur geringfügig auf 21 800 (20 500) t verbessern konnte. Die übrigen Länder sind für die Gesamterzeugung von minderem Gewicht.

Frankreich, Italien, Japan stießen kräftig vor in Wollgarnen

An Wollgarnen haben 10 Länder ihre Erzeugung im ersten Halbjahr 1957 um 6 % auf 618 000 (582 200) t erhöht, ohne daß ersichtlich wäre, wieweit es sich um Kamm- oder Streichgarne handelt. Die USA behaupteten hier trotz ihrer Einbuße auf 146 100 (156 900) t unbestritten den ersten Platz, während Schweden mit 7800 (7100) t den letzten eingenommen hat. Dazwischen steht England mit 129 400 (122 300) t gewichtig auf dem zweiten, Frankreich mit einem erheblichen Produktionsanstieg auf 82 500 (71 900) t auf dem dritten Rang. Italien folgt nach erneut kräftigem Vorstoß auf 73 800 (64 900) t an vierter Stelle vor Japan mit 65 800 (56 100) t. Die Bundesrepublik, die jahrelang dessen fünften Platz innehatte, mußte sich bei einer Erhöhung der Garnerzeugung auf 60 700 (55 900) t mit dem sechsten Rang begnügen. Belgien, Holland, Australien, Schweden bildeten mit zusammen 59 700 (54 200) t den Beschluß.

Italien, Frankreich, Japan: Spitzenfortschritte auch in Wollgeweben

Bei der Wollgewebe-Erzeugung wichtiger Länder muß es offenbleiben, wieviel an Kammgarn-, wieviel an Streichgarnstoffen gefertigt worden ist oder welche Anteile auf Schurwolle, Reißwolle oder Mischungen entfallen; das ist schwerlich feststellbar. Unter diesen Vorbehalten haben die Wollwebereien in 7 Ländern im ersten Halbjahr bei einem Gesamtfortschritt um 3 % 704,2 (682,7) Mill. m² Gewebe erzeugt, in 2 Ländern (Italien und Belgien) mit einem Aufschwung um 17 % 56 500 (48 300) t. Die beiden letzten, die nach Gewicht messen, sind mit den übrigen sieben nicht vergleichbar. Von diesen haben die USA trotz des auch hier eingetretenen Rückschlags auf 205,6 (225,7) Mill. m² die Führung bewahrt vor Engand mit 181,6 (178,5). Hinter diesem weit voranliegenden Vortrupp folgen tief gestaffelt auf dem dritten bis siebten Platz: Frankreich mit 97,8 (84,6), Japan mit 97,2 (83,7), die Bundesrepublik mit 80,6 (71,8), Holland mit 27,5 (26,8), Australien mit 13,9 (11,6) Mill. m². Hohe Fortschritte haben wiederum erzielt: Italien (+ 19 %), Frankreich und Japan (je + 16 %). Die Bundesrepublik brachte es nach dieser Statistik trotz hoher Einfuhren auf + 12 %, während die deutschen amtlichen Erhebungen, die das Gewicht verbrauchter Garne zugrundelegen, nur ein Mehr von 4,3 % ermittelt haben; die hohe Differenz könnte sich bestenfalls aus einem verstärkten Uebergang zu feineren und leichteren Stoffen erklären, eine Tendenz, die in der Tat wahrzunehmen ist.

Textilmaschinen aus Japan

Seit längerer Zeit sieht sich die japanische Textilmaschinenindustrie steigenden Schwierigkeiten gegenüber. Die Ursachen sind im eigenen Lande zu suchen wie auch in der rapid zunehmenden Konkurrenz aus Ländern des Sowjetblocks, namentlich aus Ostdeutschland, Polen und Kontinental-China. In dieser Situation wandten sich die japanischen Textilmaschinenfabrikanten kürzlich mit der Forderung nach Maßnahmen zur Ankurbelung des stark gesunkenen Exports an die Regierung.

Die ernste Lage der japanischen Textilmaschinenindustrie geht zunächst auf den erheblichen Rückgang der Inlandaufträge zurück. Diese Schrumpfung ist die Folge der seitens der Regierung anfangs 1956 verfügten Exporteinschränkung. In diesem Zusammenhange wurde auch ein Verbot erlassen, das die Ausweitung der Textilindustrie über ein gewisses Ausmaß hinaus untersagt. Bis zu dem Datum, da dieses Verbot in Kraft trat, wirkte es sich bei der Textilmaschinenindustrie als sehr segensreich aus, denn die Textilfabrikanten beeilten sich, noch rechtzeitig so viel Maschinen als möglich in Auftrag zu geben. Für die Textilmaschinenindustrie ergab sich ein richtiger Boom.

Die vorerwähnten Maßnahmen waren durch die Exportrestriktionen begründet, welche sich die japanische Woll- und Baumwolltextilindustrie zwar freiwillig auferlegte, aber doch unter dem Zwange der von den Vereinigten Staaten angedrohten Einfuhrkontingentierung, die übrigens auch Kanada ins Auge gefaßt hatte. Die amerikanische Textilindustrie, bzw. der Handel sahen in der steigenden Einfuhr von billigen japanischen Woll- und Baumwollartikeln eine schwere Gefährdung ihrer Interessen. Neben der Intervention in Washington trafen gewisse Staaten eigene Defensivmaßnahmen. In Süd-Carolina zum Beispiel schreibt ein 1956 erlassenes Gesetz vor, daß selbst Detailhändler bei Textilwaren aus Japan den Ursprung schriftlich (auch in Annoncen und sonstigen Anpreisungen) dem Publikum zur Kenntnis bringen müssen. Um einer für den japanischen Export folgenschweren Kontingentierung zuvorzukommen, entschloß sich die japanische Industrie zur freiwilligen Ausfuhrbeschränkung nach Amerika auf die Dauer von drei bis fünf Jahren ab 1. Januar 1956. 1955 zum Beispiel exportierte Japan nach den Vereinigten Staaten 4 Millionen Dutzend Damenblusen; 1956 nur noch 2½ Millionen, etwa 40% weniger. Diese Ausfuhrbeschränkung erforderte auch eine Produktionssenkung, die sich auch auf die Textilmaschinenindustrie auswirkte. Die Anstrengungen der Industrie, auf anderen Absatzmärkten Kompensation für den Ausfall in Amerika zu finden, stießen auf die östliche Konkurrenz, die nicht nur die japanischen Preise unterbietet, sondern mit sehr liberalen Zahlungsbedingungen operiert. Im Hinblick auf die schwierige Lage seiner Zahlungsbilanz und des Defizits in seiner Währungsreserve ist Japan heute nur in beschränkter Weise in der Lage, gegen diese Konkurrenz aufzukommen.

Für eine gewisse Zeit konnte die japanische Textilmaschinenindustrie den Auftragsverlust seitens der Woll- und Baumwollindustrie durch gewisse Aufträge ausgleichen, welche von der wachsenden Industrie synthetischer Textilien herrührten. Die restriktive Geldpolitik, zu der Tokio der prekären Wirtschaftslage im Lande folgend, sich bequemen mußte, hat geplante Investitionen auch bei diesem Industriezweige vorderhand verunmöglicht, Fabrikanten der synthetischen Textilbranche mußten ihre Aufträge annullieren oder auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Billige Textilmaschinen aus China

Die japanische Textilindustrie mußte aus Indien —, einem ihrer traditionellen Absatzmärkte — erfahren, daß eine große Anzahl von dortigen Textilwerken zur Anschaffung von Textilmaschinen aus Kontinental-China übergegangen war, die qualitätsmäßig zufriedenstellend, billiger und mit vorteilhafteren Zahlungsbedingungen bezogen werden konnten. Eine noch ärgere Enttäuschung erlebte Japan in Pakistan, das zwischen 1950 und 1955 der beste Abnehmer für japanische Textilmaschinen gewesen war. Pakistan pflegte 30 bis 50% der gesamten Ausfuhr der japanischen Textilmaschinenindustrie zu übernehmen. 1956 aber, in drastischem Gegensatz hiezu; weniger als ein Prozent! China, Polen und Ostdeutschland haben auch hier das Geschäft verdorben und sind auch in den südostasiatischen Ländern — Siam, Viet-

minh, Vietnam, Indonesien, Philippinen usw. in gleicher Richtung erfolgreich tätig. Gerade die südostasiatischen Länder sind, was Zahlungsbedingungen anbelangt, sehr anspruchsvoll. Dies ist auch in Indien der Fall. Die großen Schwierigkeiten, die sich der Realisierung des indischen Fünfjahrplanes entgegenstellen, zwingen Indien, außerordentlich lange Zahlungsfristen zu verlangen, die über die Möglichkeiten hinausgehen, welche den japanischen Fabrikanten zu Gebote stehen. In dieser Beziehung fällt es den Ländern des Sowjetblocks viel leichter, ins Geschäft zu kommen.

Sollten die Fabrikationsrestriktionen, bzw. die Investitionsverbote bei der Textilindustrie im Inlande gelockert werden, könnte auch die Lage der Textilmaschinenindustrie eine Besserung erfahren. Vorderhand sind aber die Aussichten in dieser Hinsicht nur gering. Ein vor einigen Wochen unternommener Versuch, die Beschränkungen im Export nach den Vereinigten Staaten weniger strikt zu handhaben, mißlang. Die plötzliche neuerliche Ueberschwemmung des amerikanischen Marktes mit japanischen Damenblusen und Herrenhemden führte zu lebhaften Protesten seitens der Vereinigten Staaten. B. L.

Industrielle Nachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie

Das dritte Quartal des ablaufenden Jahres brachte der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie keine wesentlichen Aenderungen. Nach wie vor war die Beschäftigung der meisten angeschlossenen Industrien befriedigend.

Die Schappespinnereien verzeichnen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung im Absatz von Garn aus Wolle und synthetischen Fasern. Die Entwicklung wird durch systematische Bemühungen um die Gewinnung neuer Absatzgebiete tatkräftig unterstützt.

Bei der Rayonindustrie ist ein erneuter Rückgang der Produktion von Fibranne- und Rayon-Garnen für textile Verwendung festzustellen. Die starken Importe von Fibranne-Garnen aus verschiedenen Nachbarstaaten haben dem Inlandabsatz erheblichen Schaden zugefügt. Sollten diese Verhältnisse andauern, so müßte mit einer wesentlichen Einschränkung der bereits reduzierten — während des letzten Krieges eminent wichtigen — Fibranneproduktion gerechnet werden.

Die Exporte der Seidenzwirnereien im dritten Quartal waren leider so tief wie seit Jahren nicht mehr. Auch das Geschäft in Kräuselgarn hat unter dem Druck der durch die Abwertung bevorzugten französischen Konkurrenz sehr gelitten. Die Produktion ist noch nicht wesentlich zurückgegangen, da in vermehrtem Umfang auf Lager gearbeitet wurde. Dieser kostspielige Notbehelf kann natürlich nur von beschränkter Dauer sein.

Die Entwicklung in der Seidenbandindustrie steht fortwährend unter dem Zeichen einer Mengenkonjunktur bei gedrückten Preisen. Die Exportziffern wurden auch im dritten Quartal im Vergleich zur Referenzperiode des Vorjahres verbessert. Die Seidenstoffwebereien konnten unter großen Mühen Umsätze und Produktion halten. Leider mußten während des Berichtsquartals zwei alteingesessene Firmen ihre Tore für immer schließen, was ein symptomatisches Schlaglicht auf die knappe Ertragslage in dieser Industrie wirft. Die lebhafte Nachfrage nach Modeneuheiten, Jacquardgeweben und Krawattenstoffen hilft den gedrückten Geschäftsgang bei den Uni-Artikeln nur teilweise zu überwinden.

In beschränktem Maße ist die Beschäftigung in der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels für die nächsten Monate gesichert. Es sei hinzugefügt, daß die ausländischen Konkurrenzindustrien zu einem großen Teil unter ähnlichen wie die obenerwähnten Schwierigkeiten leiden, so daß trotz der knappen Rentabilität mit einer Verschärfung des Preiskampfes gerechnet werden muß. Der Inlandmarkt wird davon, angesichts der sehr bescheidenen Importzölle, keine Ausnahme machen.

Schweiz — Die Seidenbandindustrie im 3. Quartal 1957. — Die Mengenkonjunktur hat sich in der Bandindustrie auch im 3. Quartal 1957 fortgesetzt, wobei von ihren charakteristischen Merkmalen: lebhafter Ordereingang, gute Beschäftigung, gedrückte Preise, besonders das letztgenannte wieder vermehrt zum Ausdruck kam. Der Preisdruck hat sich namentlich auf einigen wichtigen Auslandsmärkten verschärft und verschafft dem Rentabilitätsproblem vermehrte Aktualität. Die in letzter Zeit eingetretenen Kostenerhöhungen (Löhne, Rohmaterialpreise, Färbertarife) konnten überhaupt nur dank der gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Umsätze getragen werden. Die Möglichkeiten weiterer arbeitssparender Rationalisierungen sind nahezu erschöpft, nachdem in den letzten Jahren in dieser Richtung bereits sehr viel getan wurde. Es wird jedenfalls größter Anstrengungen bedürfen, die steigenden Belastungen, vor allem von der Lohnseite her, in Zukunft herauszuwirtschaften.

Rein zahlenmäßig darf die Entwicklung des Bandexportes als durchaus erfreulich bezeichnet werden. Die drei ersten Quartale des ablaufenden Jahres verzeichneten durchwegs bessere Resultate als die Referenzperioden 1956. Im 3. Quartal 1957 wurden 62 Tonnen Bänder exportiert gegenüber 52 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wertmäßig liegt die Verbesserung in ähnlichem Rahmen (3,4 Mill. Fr. gegen 3,0 Mill. Fr.).

Wenn der vorhandene Auftragsbestand auch die Vollbeschäftigung über das Jahresende hinaus sicherstellt, so darf nicht vergessen werden, daß dieses Resultat nur dem vollen Einsatz an schöpferischer Gestaltungskraft, technischer Vervollkommnung und kommerzieller Aktivität zu verdanken ist.

Oesterreich — Seidenstoffe unverändert begehrt. — Obwohl Kunstseide und vollsynthetische Fasern immer stärker vordringende Textilrohstoffe darstellen, behauptet auch die Seide nach wie vor ihren Rang. Die vorjährige Einfuhr belief sich auf 32,1 t Rohseide und 1,3 t Seidenabfälle, daneben wurden erhebliche Mengen an naturseidenen Garnen und Geweben importiert. Die Produktion an Seidengeweben stieg von 152 000 m im Jahre 1955 auf 184 000 m im Vorjahr, der Verbrauch der Webereien von 24 auf 30 t Rohseide. Hauptlieferanten für Rohseide sind Japan, Italien und Frankreich. Dr. H. R.

Westdeutschland — Neue Lohnbewegung in der Textilindustrie. — Die Gewerkschaft «Textil-Bekleidung» hat alle auf den 31. Dezember 1957 kündbaren Lohntarife gekündigt und dabei eine Lohnerhöhung von 17% in der Bekleidungsindustrie und eine Erhöhung der Löhne um 10—12% in der Textilindustrie gefordert. In den für die Bekleidungsindustrie gewünschten 17% ist auch der